

29) **Das Gotteskind im Gotteshause.** Ein vollständiges Gebetbüchlein, den Mitgliedern des Werkes der hl. Kindheit Jesu gewidmet von Anton Dreißl, Domceremoniär und Catechet. Graz, M. Moser's Buchhandlung. 32^o 206 S. In Calico geb. 40 kr.

Die Widmung dieses Gebetbüchleins an die Mitglieder des Werkes der hl. Kindheit Jesu könnte zur Meinung verleiten, als hätte dieser Gegenstand hier eine ausführlichere Behandlung erfahren. Dem ist aber — fast möchten wir sagen leider — nicht so. Außer einer „Titanei für das Werk der hl. Kindheit Jesu“ und einer auf dasselbe bezüglichen, allerdings recht guten Schlußbemerkung ist hievon im ganzen Büchlein keine Rede. Im Uebrigen muß das „Gotteskind“ als eines der besseren Kinder-Gebetbücher bezeichnet und eine richtige Auswahl des Stoffes, eine edle und doch dem kindlichen Verständnisse nahegerückte Ausdrucksweise, ein frommer, gemüthlicher Ton der Rede als dessen Hauptvorzüge hervorgehoben werden. Wir stehen darum nicht an, das Büchlein sehr zu empfehlen.

Im Einzelnen seien folgende Bemerkungen gestattet. S. 5. Das Gebet „O meine Gebieterin“ muß mit der kurzen „Anrufung“ verbunden werden, damit man den Ablass gewinne. (Mauvel—Schneider, die Ablässe u. s. w. Pöb. 1881 S. 213). S. 13 dürfte eine Ermahnung, die hl. Messe auch an Werktagen zu hören, am Platze sein. S. 23 muß es heißen „laß uns nicht getrennt werden.“ S. 27 statt „Erhebung des Brotes“ wohl richtiger: Erhebung der hl. Hostie. S. 30 sollte das Pater noster als Einleitung zum 4. Haupttheile der heil. Messe hervorgehoben werden. S. 31 Agnus Dei wird nicht beim Brechen der heiligen Hostie gebetet. S. 36 ist der Ausdruck „preiswürdige Seelen im Fegfeuer“ ganz ungewöhnlich. Vor der zweiten, sehr schönen Messandacht wäre ein kurzer Hinweis auf die Symbolik der Mess-Ceremonien erwünscht. S. 46 enthält das 2. Gebet einen argen Druckfehler. Von der Beichtandacht kann man sagen: kurz und gut. S. 63. Lachen und Schwätzen vor der Beicht ist doch nicht immer „eine große Sünde.“ S. 129 sollte das Kind zu freiwilligen Werken der Abtödtung ermuntert und hiedurch in den Geist der Fastenzeit eingeführt werden.

Hoffentlich findet das Büchlein einen so großen Absatz, daß sich der Herr Verleger entschließt, den Preis desselben noch etwas herabzumindern.

Meran.

Anton Egger.

30) **Neuntägige Andacht** zur Vorbereitung auf das Fest der sieben Schmerzen Mariä. Von weiland Monf. Jakob Freinadmetz, Capitular-Erzdiacon und Generalvicar der Diocese Trient. Aus dem Italienischen übersetzt von P. v. F. Mit Approbation des hochw. fürstbischöfl. Ordinariates zu Brixen. Innsbruck. Verlagsbuchhandlung. 1883.

Betrachtungen über die Schmerzen der heiligen Gottesmutter sollen nicht bloß sentimentale Gefühle, Mitleiden und eine natürliche Nährung

erregen, sondern bittere Reue über unsere Sünden, welche die Ursache des Leidens und Sterbens Jesu Christi gewesen und des schneidenden Schwertes, das die Seele Mariens durchbohrte; desgleichen den ernststen Voratz, mit der göttlichen Gnade lieber zu sterben, als Gott zu beleidigen; dann die geduldige Ertragung der Kreuze und alles Ungemaches in diesem Leben im Hinblick auf die Schmerzensmutter unter dem Kreuze, mit der wir durch die andächtige Betrachtung ihrer Leiden den gleichen Standpunkt zu gewinnen suchen, um die Ergebung und Gleichförmigkeit in Gottes hl. Willen immer mehr und mehr uns eigen zu machen. Das sind die köstlichen Früchte, welche der fromme Verfasser P. M. in den vorliegenden Betrachtungen als schöne Ernte vom Baume des Kreuzes den Andächtigen darzubieten bezweckt — und wir können dem Herrn Uebersetzer nur dankbar sein, daß er uns diese sehr salbungsvollen Erwägungen mitgetheilt hat, welche in ihrer klaren Sprache mit den wunderschönen Anwendungen nicht verfehlen werden, die Seelen zu heiligen und die Liebe zur schmerzhaften Gottesmutter in den Herzen zu vermehren. Jede der neun Betrachtungen besteht aus einer Vorbereitung, drei Theilen und einem Gebete nach der Weise des hl. Alphons von Liguori. Der Preis von 20 fr. für nahezu fünf Bogen Duodez sehr billig.

Hall, Tirol.

P. Philibert Seeböck, O. S. F.

31) Das Herz des heiligen Franz von Sales, von seinen Zeitgenossen geschildert, oder **31** Erwägungen über die inneren Tugenden dieses lieben Heiligen. Mit Approbation des hochwürdigsten Herrn Bischofs von Annecy. Aus dem Französischen von zwei Klosterfrauen übersetzt. Aachen, 1883. Verlag von Rudolf Barth.

Französische Erbauungsschriften in's Deutsche übersetzt müssen häufig mehr durch die schöne Ausstattung bestechen, als sie dem deutschen Geschmacke durch ihren kernigen Inhalt Befriedigung zu gewähren vermögen. Mehrere neueste solche importirte Waaren könnten dießbezüglich namhaft gemacht werden. Aber keineswegs der Fall ist dieß bei dem vorliegenden 84 Seiten klein Octav zählenden Werkchen. Denn es ist ja der lebenswürdige heilige Franz von Sales, der nicht Franzose allein, sondern ein Heiliger mit der besonderen Zuneigung aller Völker ist, dessen „Herz“ als eigenste Quelle seiner schönen Tugenden nach den Aufzeichnungen seiner Zeitgenossen dargestellt wird. In 31 geistlichen Lesungen für jeden Tag des Monats bietet das Büchlein eine solche Fülle von herrlichen Aussprüchen und anziehenden Beispielen, daß man diese Lectüre am Ende des Monats nicht müde welegt, sondern sie gerne wieder auf's neue beginnt, um jeden der anmuthigen Züge des lieben Heiligen nochmals zu betrachten und keinen der tiefen Gedanken zu übersehen. Ist die Bildung des Menschenherzens nach dem göttlichen Vorbilde des heiligsten Herzens Jesu die höchste und einzige Aufgabe aller Frömmigkeit, so findet der Leser in dieser Schule des sanft-